

VI.

Philodem und die ästhetischen Schriften der
Herculianischen Bibliothek.

Von

Theodor Gomperz,

wirkl. Mitglieder der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

I.

Der Verfasser dieser Abhandlung sieht sich genöthigt, derselben eine persönliche Bemerkung voranzuschicken. Zunehmende Augenschwäche zwingt ihn, der thätigen Theilnahme an Forschungen zu entsagen, zu deren Erweckung und Förderung er vordem sein Theil beizutragen bemüht gewesen ist. Doch fällt es ihm allzu schwer, dort zu schweigen, wo er Irrthümer auftreten und Raum gewinnen sieht, welche darnach angethan sind, wichtige Theile dieses Studiengbietes in Verwirrung zu bringen. Als solch einen Irrthum glaubt er die kürzlich von August Hausrath¹ ausgesprochene Meinung bezeichnen zu müssen, dass der Verfasser der im Papyrus 994 (Volumina Herculensia² VI, fol. 127—187) erhaltenen Schrift ein — wahrscheinlich stoischer — Gegner Philodems sei und dessen in dem Werke *περὶ ποιημάτων* (vornehmlich im IV. Bande jener Sammlung) dargelegte Lehren bekämpfe. Diese Ansicht zu bestreiten liegt mir umsomehr ob, als ich selbst dereinst

¹ Philodemi *Περὶ ποιημάτων* libri secundi quae videntur fragmenta conlegit, restituit, illustravit Augustus Hausrath. Separatabdruck aus Fleckeisen's Jahrbüchern für classische Philologie. Leipzig, bei Teubner, 1889.